

Frisch eingetroffen

Cravatten

als Regats, Diplomats Deckeravatten und Schleifen
in Batist, Atlas Cachemir u. Ripsstoffen,
schwarz und farbig.

Cravatten zum Selbst-Binden.

empfiehlt in feinsten und grösster Auswahl
zu allen Preisen

Wilhelm Layh
Hch. Maier's Nachfolger.

Auffruf!

Der Wanderlagerer Franz Anton Sauter hat seinen Besuch in Eurer Gegend wieder angezeigt, indem er scheinbar auf den Ertrag der Rüschevernte spekuliert und das dafür hereingekommene Geld wieder heranzutragen möchte.

Wir richten an alle Bewohner Eurer Gegend die dringende Bitte, ihren Bedarf nur in den anständigen Geschäften zu kaufen, denn Franz Anton Sauter hat in einer Versammlung in Weiblingen offen erklärt, daß er kein Vermögen habe, somit kann er nichts verschenken, sondern er lebt von dem Nutzen, den er an Euch nimmt.

Durch marktfeindliche Flugblätter sucht er den Glauben zu erwecken, als verkaufe er ganz besonders billig, während er thatsächlich nur Ramschware, die um jeden Preis zu teuer ist, führt.

Sovieil ist doch jedem Denkenden klar, daß wenn Franz Anton Sauter in Stuttgart Käufer für seine Ware fände, er keine Veranlassung hätte, das Land zu durchwandern, um solche mit größeren Speizen zu suchen.

Kauft also nicht bei dem Wanderlagerer Franz Anton Sauter, der in Stuttgart, wo er wohnt, einen Laden nicht zu führen wagt, sondern kauft bei den anständigen Geschäftsleuten in Stadt und Land, die Steuern und Abgaben mit Euch regelmäßig teilen, bei denen Ihr jederzeit einen Rückhalt habt, wenn Ihr je mit einer Ware nicht zufrieden seid, die Freude und Leid mit Euch tragen, mit welchen Ihr tagtäglich verkehrt und die Euch auch in Notlagen beispringen — vielfach Kredit gewähren müssen — kurz jederzeit Euch mit Rat und That beistehen!

Wir appellieren an Euer Ehrgefühl: „Helfet uns die Schwarzerpflanze der Wanderlagerei auszurotten.“

Stuttgart. **Württembergischer Schuhverein für Handel und Gewerbe.**

Schorndorf.

Als Vertreter der Herd- und Ofenfabrik von Ernst Martin in Heilbronn empfehle ich **Eiserne Herde, Emaille-Marmor- & Porzellanherde, tragbare Kesselgeschelle, Conditorreim- & Journieröfen, Desinfektionsöfen, Thonöfen,**

Wärmeschränke, Zellerwärmer, eis. Spülwannen u. s. w.

Die Aufstellung und Ausmauerung wird von mir besorgt und leierte für solide Arbeit und Zweckmäßigkeit Garantie.

Lager in obigen Herden

bei dem Unterzeichneten.

Um zahlreichen Zuspruch bittet:

Friedrich Koch,
Hafnermeister.

Schorndorf.

Vinoleum-

Fußboden = Glanzlack,
Leinöl & Firnisse,
Farben

in Del abgerieben und trocken,
empfiehlt billigst

Christian Bauerle.

Schorndorf.

Reinen selbstgebrannten
Kirschengeweiß,
sowie
Fruchtbraunwein
empfiehlt

Bäder Fritz.

Johannes Rommel hat eine
Mostpresse
zu verkaufen.

Ein bereits neues
Qualfäß,
600 Liter haltend, verkauft
Wer, sagt die Redaktion.

Gottesdienste
der Wesleyanischen Methodistischen
Gemeinde.

Sonntag den 2. Juli.
Morgens 9 Uhr Pred. Claf.
Abends 8 Uhr Pred. Pred. Claf.
Mittwoch Abend 8 Uhr Grot.
Samstag Abend 8 Uhr Claf.

Achtungsvollst
CARL SCHÄFER, Conditor.

Wichtigst, gedruckt und verlegt von J. Röber, G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Schorndorf.

Traueranzeige.

Freunden u. Bekannten
die traurige Nachricht, daß
unsere geliebte Mutter
Maria Robe
heute früh entschlafen ist.
Beerdigung Montag nachmittag
5 Uhr.

Die trauernden Kinder.

Heute Abend
frische
Leberwürste
bei
Meiß. Metzger.

Ein junger fleißiger
Bursche
ca. 16 Jahre alt findet Stelle in
der Buchdruckerei Endersbach.

Ein ordentliches fleißiges
Mädchen,
welches auch im Feldgeschäft erfah-
ren ist, wird auf Jakob gesucht.
Zu erfragen auf der Redakt.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.

5. Sonnt. n. Trin. (2. Juli 1893.)
Vorm. 9 Uhr Predigt
Nachm. 1 Uhr Christenlehre
Herr Stadtvicar Höch.
(Ächter jüngere Abteilung)
Nachm. 2 1/2 Uhr Bibelstunde.
Herr Stadtpfarrer Gros.
Katholische Kirche.
Herr Kaplan Kirchner.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

erschient Dienstag, Donnerstag, Samstag u. Sonntag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen
in Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 Pf.

Dienstag den 4. Juli 1893.

Inserionspreis:
eine vierzeilige Zeile oder deren Raum 10 Wg.
Längere Zeilen, Abdruck, Beilagen:
Unterhaltungsblatt und Augenfreund.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.
Den Ortsvorstehern

geht mit nächster Post die Nr. 16 des Amts-
blatts des R. Steuerkollegiums enthaltend einen
Erlaß dieser Behörde vom 7. Juni 1893 betr.
die Behandlung von Waldausstokungen bei
der Fortführung der Furtarten und Primä-
kataster zur genauen Nachachtung und zur Auf-
bewahrung in der Gemeindegaststätte zu
Schorndorf, den 1. Juli 1893.
R. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.
Die Ortsvorsteher

haben die Sportelverzeichnisse des I. Quartals
des Etatsjahres 1893/94 bezw. Fehrlücken
binnen 8 Tagen hierher vorzulegen.
Schorndorf, den 1. Juli 1893.
R. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.
Die Ortsbehörden

werden beauftragt, die Nachweisungen über
Regiebauarbeiten, welche in den Monaten April
bis Juni d. J. vorgekommen sind, bezw. vor-
schriftsmäßige Fehlanzeigen binnen 8 Tagen
hierher vorzulegen.
Schorndorf, den 1. Juli 1893.
R. Oberamt. Kinzelbach.

Die Futternot.

Stuttgart, 26. Juni. Heute hat unter
dem Vorsitz des Staatsministers der Finanzen
eine außerordentliche Beratung der Forstdirektion
stattgefunden, zu welcher eine größere Zahl von
Forstmeistern des Landes berufen war, um den
Stand der bis jetzt zu Vinderung der Futter-
und Streunot von der Staatsforstverwaltung
getroffenen Maßnahmen festzustellen und zu er-
örtern, was in dieser Hinsicht etwa noch wei-
teres geschehen könnte. Ueber das Ergebnis
dieser Beratung kann der „St. A.“ folgendes
mitteilen:

Der Jug Schill's nach Straßund im Jahre 1809.

Aus dem Nachlaß eines Zeitgenossen.
(34. Fortsetzung.)

Adjutanten und Ordonnanzen kamen und
gingen, auch standen Militär- und Civilpersonen
umher, welche Anliegen zu haben schienen. Wir
hätten noch lange warten können, wenn ich nicht zu-
fällig ein Officier vom dänischen Generalstab als
den Pringen Friedrich Paul von Holtstein-Bed
erkannt hätte. Ich hatte diesen jungen Lebens-
würdigen Fürsten zwei Jahr: früher in Ludwigs-
lust kennen gelernt. Ich rebete ihn an und nach
einer Verständigung erwiderte er unsere Befreiung,
und so gelangten wir ohne Zwischenfall in unsere
Bwohnungen. Kurz vorher war General Ewald
(bekannter militärischer Schriftsteller) auf dem Rath-
hause in Gefahr von den Zumalquanten erschossen
zu werden. Er saß nämlich zunächst dem Fenster,
als eine Kugel durchs Fenster ihm nahe am Kopf
vorüberflog. Dieser Vorfall hatte die gute Wir-
kung, daß man Cavallerie durch die Straßen pa-

Was die Futtermittel des Waldes betrifft,
so ist die Grasnutzung in den Staatswäldungen
für den Augenblick so ziemlich erschöpft. In
dem von der Not besonders hart betroffenen
Schorndorfer Forstbezirk ist, unter
Beschränkung auf reine Fichtenkulturen und auf
bestimmte Tagesstunden, mit gutem Erfolg auch
die Waldweide eingeräumt worden.

Von dem reichlich vorhandenen und an-
gebotenen Futterlaab wird auffallenderweise bei
weitem noch nicht der Gebrauch gemacht, den
man bei dem doch herrschenden Bedürfnis er-
warten sollte. Es scheint, daß der Wert des
Futterlaubes noch lange nicht genug erkannt
und gewürdigt wird, und es wäre sehr zu
wünschen, daß hierüber eine bessere Einsicht sich
Bahn brechen würde, da gerade dieses Futter-
mittel, das so äußerst billig zu bekommen und
auch jetzt noch und in den nächsten 4 Wochen
noch von guter Beschaffenheit ist, den ärmeren
Leuten ermöglicht, ihr Vieh mit Zubüßenahme
von wenig Kraftfutter über die schlimmste Zeit
hinüber zu erhalten.

Allerwärts wurde betont, daß im kommen-
den Herbst und nächsten Frühjahr das Be-
dürfnis nach Waldstreu voraussichtlich wieder
und vielleicht in verstärktem Maße sich geltend
machen werde und eine mäßige Reserve hierfür
vorbehalten bleiben sollte. Dringend ist des-
halb zu empfehlen, jede Vergeudung dieser Streu-
mittel sorgsam zu vermeiden. Außerdem wurde
daran erinnert, daß nach dem Laubabfall im
Herbst bis zum Wiederausbruch des Laubes im
Frühjahr die Laubstreuunzang ruhen muß, da
über Winter der Wald die schützende Decke nicht
ganz entbehren darf.

Nadelstreu wird noch nicht in dem Um-
fang begehrt und benützt, wie sie verdient und
angeboten ist. Wellicht wird der diesjährige
Notstand dazu beitragen, den Wert dieses, dau-
ernd zur Verfügung stehenden Streumittels
erkennen zu lassen und demselben mehr Eingang
zu verschaffen, was unserer Landwirtschaft für
die Zukunft zu gute käme.

trouillieren ließ. Demungeachtet hörte man aber
am folgenden Tage noch Schüsse und die Wünderer
nahmen sich nur in Acht, nicht ertappt zu werden.
In dem Hause in welchem ich wohnte, fand
ich zwei holländische Officiere einquartiert, von
denen der eine Abde-camp bei dem durch Schill's
Hand gefallenen General Corterel gewesen war.
Mein Freund Altrock kam erst spät Abends
zu mir und es war ihm etwas besser als mir er-
gangen.

Noch vor Wiedervereinigung mit ihm, sah ich
gegen sechs Uhr, in Begleitung des dänischen Oberst-
lieutenants v. Moltke, den Leichnam des Majors
von Schill, welcher anfangs in das Rathaus ge-
bracht worden war, dann auf Befehl des General
Gratien in das kleine unansehnliche Haus eines
Barbiers, gleich neben dem Wirtshaus „zum gol-
denen Löwen“ auf dem alten Markte. Hier lag
er in einer Stube rechts Parterre für Jedermann
zur Schau, denn die Fenster des Zimmers waren
am ersten Tage ausgehoben. Ich trat mit dem
mit begleitenden Officier an den Leichnam heran
und sah lange den ehlen Toten an. Bis auf
das blutige vorn- etwas aufgerissene Hemd war

Ebenso vernachlässigt ist, wie sich zeigte,
bis jetzt noch die Erdstreu, welche mit Laub-
und Moos- und Reisstreu vermischte gute Dienste
leistet.

Im allgemeinen wird übrigens gesagt wer-
den dürfen, daß von den süddeutschen Staaten
Württemberg bis jetzt die weitest gehenden Ein-
räumungen in der Unterstützung der Landwirt-
schaft von jeher des Waldes gemacht hat. Das
finanzielle Interesse ist dabei überall erst in
die dritte Linie, die Rücksicht auf den bestehen-
den und den noch weiter drohenden Notstand
der Landwirtschaft überall vorangestellt. Daß
aber daneben die Fürsorge für die Erhaltung
einer geordneten Waldwirtschaft thätlich ge-
wahrt bleiben muß, dieser Einsicht wird sich
kein billig Denkender verschließen wollen.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Schorndorf, 3. Juli.

Ein preussischer
Minister hat einmal die Börse einen Gießbaum
genannt. Dieses Wort hat den in christlichen
Kreisen wohlbekanntesten Schriftsteller Claasen
veranlaßt, einem von ihm über die Hauptschäden
unserer Zeit verfaßten Buch den Titel „**sechs
Gießbäume auf deutscher Erde**“ zu geben.
Dieses Buch lag dem Vortrag zu Grund, wel-
chen Herr Pfarrer Hartlieb von Oberurbach
gestern im hiesigen evang. Arbeiter-Verein er-
halten. In dem er als die 6 Gießbäume 1. die
falsche Bildung, 2. die falsche Presse, 3. die falsche
Kunst, 4. das feile Wirtshaus, 5. das glau-
benslose Judentum, 6. den falschen Liberalis-
mus bezeichnete, entwickelte er immer zuerst die
Hauptgedanken Claasens über jeden der genann-
ten Schäden, um sodann dieselben zu prüfen,
zu ergänzen und näher auszuführen. Wir
müssen es uns hier versagen, auf den reichen
Inhalt des trefflichen Vortrags näher einzuge-
hen, in welchem den Anwesenden mit von tie-
sem Ernst durchdrungenen Worten die mannig-
fachsten Ermahnungen und Winke zum Kampf

der Krieger völlig entkleidet. Außer mehreren Hieb-
und Streifwunden habe ich zwei Hauptwunden
bemerkt: Eine Schußwunde und eine Hiebwunde.
Erstere ging am rechten Ohr hinein und oben
an der linken Seite des Kopfes wieder heraus;
letztere zwischen den beiden starken Augenbrauen,
von links nach rechts, 1 1/2 Zoll lang und weit
auseinander lassend. Die Richtung der Schuß-
wunde beweist, daß Schill sie zu Pferde sitzend
bekommen hat und daß er gleich darnach gefallen
ist. Diese schnell und absolut tödliche Wunde hat
auch wegen der auf den Kopf Schill's ausgebotenen
10 000 Frs. den Ausschlag gegeben.

Die holländischen und dänischen Generale
waren so vorsichtig, ein ausführliches Protokoll
über die Identität des Schill'schen Leichnams,
gleich nach dem Tode desselben und in Gegenwart
vollgültiger Zeugen aufnehmen zu lassen; denn an
den folgenden Tagen würden sich wegen Verän-
derung der Gesichtszüge vielleicht einige Zweifel
erhoben haben.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager sanft und schmerzlos in nahezu vollendetem achtzigsten Lebensjahre unser lieber Vater und Grossvater

Johann Ferdinand Gabler.

Hievon setzen wir Freunde und Bekannte tiefbetrübt in Kenntnis, mit der Bitte, dem Entschlafenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Beerdigung Mittwoch den 5. Juli, mittags 2 Uhr.

Für etwa uns zuge dachte Condolenzbesuche danken wir herzlich; ebenso bitten wir im Sinne des Entschlafenen Blumenspenden unterlassen zu wollen.

Schorndorf, den 3. Juli 1893

Ferdinand Gabler.

Marie Weegmann, geb. Gabler.

Heinrich Gabler.

Ernst Gabler.

Rosa Gabler, geb. Schachermaier.

Friedrich Weegmann.



Schorndorfer Anzeiger.

Wochenschrift für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag u. Sonntag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Donnerstag den 6. Juli 1893.

Insertionspreis:
eine viergespaltene Stelle oder deren Raum 10 Wfr.
auf 1000. Ködient. Zeilen.
Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom 22. v. Mts. (Schorndorfer Anz. Nr. 96) erinnert, die verlangten Berichte zu B. I und B. II 1, soweit noch nicht geschehen, binnen 3 Tagen einzufenden.

Zu Erstattung der Berichte zu B. I ist das hinausgegebene Formular a zu benützen, wobei aber ausdrücklich bemerkt wird, daß dieser Bericht nicht als Bestellung auf Futtermittel u. z. betrachtet ist. Bestellungen sind hievon abgefordert an den landw. Verein zu machen.

Schorndorf, den 4. Juli 1893.
A. Oberamt. Kitzelbach.

Chronrede zur Eröffnung des Reichstages.

Berlin, 4. Juli. Der Reichstag ist heute vormittag 11 Uhr durch Seine Majestät mit folgender Chronrede eröffnet worden:

Geehrte Herren! Nachdem Sie zu gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen berufen worden sind, ist es mir Bedürfnis Sie beim Eintritt in Ihre Beratungen zu begrüßen und willkommen zu heißen. Der dem vorigen Reichstag vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, durch welchen eine stärkere Ausübung unserer Wehrkraft ermöglicht werden sollte, hat zu meinem Bedauern die Zustimmung der Volksvertretung nicht gefunden. Die von Weinen hohen Verbündeten einmütig geteilte Ueberzeugung, daß das Reich gegenüber der Entwicklung der militärischen Einrichtungen anderer Mächte auf eine hohe Sicherheit und seine Zukunft verbürgende Fortbildung unseres Heereswesens nicht länger verzichten dürfe, mühte zu dem Entschlusse führen, den Reichstag aufzulösen und durch die Anordnung von Neuwahlen das für notwendig erkannte Ziel zu verfolgen.

Seit der Vorlage jenes Gesetzes hat die politische Lage Europas keine Veränderung erfahren. Die Beziehungen des Reiches zu den auswärtigen Staaten sind zu meiner großen Befriedigung nach wie vor durchaus freundlich und frei von jeder Trübung. Das Verhältnis der organisierten militärischen Kraft Deutschlands zu demjenigen unserer Nachbarn hat sich indessen noch ungünstiger gestaltet, als im verfloffenen Jahr. Wenn schon seine geographische Lage und sein geschichtliche Entwicklung Deutschlands als Pflicht auferlegt auf den Bestand eines verhältnismäßig großen Heeres Bedacht zu nehmen, so wird die weitere Ausbildung unserer Wehrkraft mit Rücksicht auf die Fortschritte des Auslandes zu einer zwingenden Notwendigkeit. Um den mir verfassungsmäßig obliegenden Pflichten genügen zu können, erachte ich es für unumgänglich, daß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auf die Herstellung einer ausreichenden und wirksamen Verteidigung der vaterländischen Erde hingewirkt wird. Es wird Ihnen deshalb unverzüglich ein neuer Gesetzesentwurf über die Friedenspräsenzstärke des Heeres vorgelegt werden, darin sind die bei der Beratung des früheren Entwurfes lautgewordenen Wünsche soweit dies angänglich erschien, berücksichtigt und demgemäß die Anforderungen an die persönliche Leistungsfähigkeit und an die Steuerkraft des Volkes sowie ohne Gefährdung des Zwecks geschehen könnte, herabgemindert. Das Interesse des Reiches erheischt es zumal im Hinblick auf den im nächsten Frühjahr bevorstehenden Ablauf des Septennats, daß der Gesetzesentwurf mit thunlichster Beschleunigung verabschiedet wird, damit die diesjährige Rekrutenentstellung schon auf der neuen Grundlage vorgenommen werden kann. Eine Verjüngung des Termins dieser Entstellung würde sich auf mehr als 2 Jahrzehnte zum Nachteil unserer Wehrkraft fühlbar machen. Um es Ihnen zu ermöglichen ihre Arbeitskraft ungeteilt der Beratung der Vorlage zuzuwenden, werden die verbündeten Regierungen davon ab-

sehen, die Session mit andern umfassenden Vorlagen zu beschweren. Wenngleich bei mir und meinen hohen Verbündeten die Ueberzeugung fortbesteht, daß die durch die Neugestaltung unserer Heereseinrichtungen bedingten Mittel zweckmäßig und ohne Ueberlastung auf dem Wege beschafft werden können, welche in den im verfloffenen Herbst vorgelegten Steuergesetzesentwürfen in Vorschlag gebracht war, so bildet doch die Deckungsfrage den Gegenstand fortgesetzter Erwägungen. Ich gebe mich der Erwartung hin, daß Ihnen beim Beginn der nächsten Winter session Vorlagen zugehen werden, in welchen der Grundsatz, daß die Bereitstellung jener Mittel nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit und unter thunlichster Schonung der Steuerkraft erfolgen muß, noch vollständiger als in jenen Vorlagen zum Ausdruck gelangt. Bis zum Abbruch des gegenwärtigen Etatsjahres werden für die Deckung des Wehrbedarfs die Matrikularbeiträge heranzuziehen sein.

Geehrte Herren! Unter schweren Opfern ist es gelungen, die deutschen Stämme durch ein festes Band zu einigen. Die Nation ehrt die heiligen und das Vaterland einen politischen und wirtschaftlichen Aufschwung zugeführt haben, welche, wie es den Zeitgenossen zum Stolz und zur Freude gereicht, den nachkommenden Geschlechtern, wenn sie im Geiste der Väter weiter bauen, der des Reiches Größe und Glück verbürgt. Die glorreichen Errungenschaften zu wahren mit denen Gott uns in dem Kampfe um unsere Unabhängigkeit gesegnet hat, ist unsere heiligste Pflicht: solcher Pflicht gegen das Vaterland, werden wir aber nur dann genügen, wenn wir uns stark und wehrhaft genug machen, um ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens bleiben zu können. Ich vertraue, daß Wir und Weinen hohen Verbündeten ihre patriotische und opferbereite Unterstützung bei der Verfolgung dieses Zieles nicht fehlen wird!

Der Jug Schill's nach Straßund im Jahre 1809.

Aus dem Nachlaß eines Zeitgenossen.
(35. Fortsetzung.)

Bei der Aufnahme des Protokolles waren außer holländischen und dänischen Offizieren und Vezzen nachbenannte Personen gegenwärtig: Der Rittmeister von Parfenow, vorwärts in preussischen Diensten; Schill's Bedienter und Reitknecht, beide auf der Flucht arretiert; mehrere gefangene Schillsche Officiere, eine Deputation des Magistrats von Straßund und gleich nach dem Schlusse des Protokolles die beiden Schill'schen Officiere von der Hofst und Rudorf.

Alle diese erkannten ihn einstimmig und außerdem fand man in dem Hemde F. v. S. eingeknüpft, was auch gleichfalls deutlich gesehen habe. Es war somit kein Zweifel und dennoch wurde im preussischen Schill's Tod nach lange nicht geglaubt.

Der Kopf Schill's kam zuerst, der Brämie wegen nach Cassel, dann, wie ich gehört habe, in

den Besitz eines Particuliers zu Leiden in Holland, bis er endlich durch die Bemühungen patriotischer Männer nach dem Freiheitskriege unter dem Monumente in Braunshweig begraben worden ist. — Schon am 1. Juni Abends war der Kopf der Haare fast ganz beraubt; sie wunderten als kostbare Reliquien nach Belgien. Holländische Soldaten und dänische Husaren stritten um die Ehre, Schill getödtet zu haben; die Prämie von 10 000 Francs soll aber den Holländern zuerkannt worden sein. Zwei dänische Husaren, von denen der eine Krohne hieß, hatten sich mit Schill herumgehauen und ihn, bis er vom Pferde fiel, verfolgt. Beide belamen für diese That den Danebrog-Orden. Die gebliebenen holländischen und dänischen Officiere wurden am 1. Juni Nachmittags beerdigt und zwar mit möglichster Feierlichkeit. Das ganze Gratenische Corps paradierte und viele Officiere (auch die medlenburgischen) sowie die Civilbehörden waren im Leichengelage. Die Leichname der gebliebenen Officiere sah ich eine Stunde vor der Beerdigung in der großen Kirche neben dem Rathause; dem General Carteret und dem Obersten Dollmann waren die Köpfe gespalten.

Dem Leichnam Schill's wurden gleiche Ehren nicht zu teil; die seine Beerdigung betreffende Mitteilung klingt etwas abenteuerlich, aber ich gebe sie hier mit allen begleitenden Nebenumständen wieder, wie sie mir gemacht worden ist. Am 31. Mai traf der medlenburg-frelisliche Kammerjunker von Kampf in Straßund ein, welcher von seinem Herzog nach Pommern geschickt wurde, um den von dem freilichigen Contingente etwa in Schill'sche Gefangenschaft geratenen Officiere oder Soldaten durch Fürsprache oder Geld sich nach Umständen nützlich zu machen und dem edlen fürsorgenden Fürsten über die Lage seines Militärs demnächst Bericht zu erstatten. Das freilichige Bataillon Infanterie, unter Kommando des Obersten von Vonin, stand zwar unter dem Oberbefehl des Generals Candras, es hatte aber seine Garnison in Greifswald. Bei dem Anmarsche Schill's gegen Straßund wurde jenes Bataillon von Candras auf das Schleunigste zum Rückzuge nach der preussischen Grenze gezwungen. Die dem Schill'sche Abwesenheit langten die Strelitzer wohlwollend wieder in Greifswald an. (Fortsetzung folgt)

Abfallholz
per Korb 40 Pfg. ist stets vorrätig,
Weinbergpfähle
per 100 Stück Mt. 2 können bestellt werden bei
Ehr. Hespeler.

Feinstes Salat-Del
garantiert reines
Mohn-Del
per Pfd. = 1/2 Str. 55 s. (Bei Wehrabnahme billiger) empfiehlt
J. Zeyher.

Knecht
der Freude an Vieh und Feldgeschäften hat, findet Anstellung.
v. Meiß.

Gesucht wird auf Sakobi ein
Mädchen
vom Lande, welches schon gedient und Liebe zu Kindern hat. Näheres Frau Apotheker Palm.

Stelle-Gesuch.
Ein jüngeres
Mädchen
sucht eine Stelle bei einer kleineren Familie. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Haben Sie Sommersprossen?
Wünschen Sie jarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie **Bergmann's Liliemilchseife** von Bergmann & Co. in Dresden. à Stck. 50 s in der Palm'schen Apotheke.

Schorndorf, den 2. Juli 1893.
Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere l. Mutter und Schwiegermutter
Wilhelmine Kurz,
geb. **Gerbing,**
heute Abend 5 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist im Alter von 58 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen
Karl Kurz
mit Frau und Kindern.
Beerdigung Dienstag Nachmittag 4 Uhr.

Seit 25 Jahren bewährt und unübertroffen zum völligen Ersatz oder zur Vermehrung des Obstbestandes sind
Palm's Most-Substanzen.

Die **Palm'sche Apotheke** hier liefert solche nach auswärts franco zu **M 3.20** für 150 Liter = $\frac{1}{2}$ Eimer wirklich guten und gesunden **Pantstrunk.**
Anleitung und zahlreiche Anerkennungs schreiben stehen gratis und franco zur Verfügung.
Preis für hier nur **2 Mt. 80 Pfg.**

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 1. Juli.

1 halb Kilo süße Butter	M 1.10—1.20
1 „ „ saure Butter	„ 1.—1.10
1 „ „ Rindschmalz	„ 1.—
1 „ „ Schweineschmalz	„ .75
1 Eker Milch	— .18
10 frische Eier	— .55
1 Kilo Weißbrot	— .28
1 Kilo Halbweißbrot	— .24
1 Kilo Schwarzbrot	— .20
1 Paar Weizen wiegen 80—120 Grammm	— .20
1 halb Kilo Mehl Nr. 0	— .19
1 „ „ Mehl Nr. 1	— .17
1 „ „ Kartoffeln (neu)	— .10
1 „ „ Kartoffeln (alt)	— .4
1 „ „ Erbsen	— .18
1 „ „ Bohnen	— .16
1 „ „ Hülsen	— .28
1 „ „ Ochsenfleisch	— .60
1 „ „ Rindfleisch	— .50
1 „ „ Schweinefleisch	— .60
1 „ „ Kalbfleisch	— .60
1 „ „ Hammelfleisch	— .60
1 Gans	— 4.50
1 Gnte	2.50 bis —
1 Huhn	— 1.50
1 Taube	— .50
50 Kilo Kartoffeln (neu)	3.—
50 Kilo Kartoffeln (alt)	2. 8 bis 3.50
50 Kilo Weizhorn	— 8.10
50 Kilo Weizen	— 9.10
50 Kilo Hafer	9.50 bis 10.—
50 Kilo Gerste	9.— bis 10.—
50 Kilo Gerste	7.— bis 7.20
50 Kilo Erboh	4.50 bis 4.80
1 Raummeter Buchenholz	— 12.—
1 Raummeter Birkenholz	— 11.—
1 Raummeter Kammholz	— 10.—
1 Raummeter Preis in der Markthalle:	—
1 halb Kilo Rindfleisch	— .45
1 halb Kilo Ochsenfleisch	— .60
1 halb Kilo Kalbfleisch	— .58
1 halb Kilo Hammelfleisch	— .60

Voit's Milch-Seife
aus bester Rahmmilch hergestellt.
Billigste und naturgemäße Toilette-Seife.
Für die Hautpflege nützlich, ärztlich empfohlen.
1 Stück 30 s, 3 Stück Carton 85 s.
Zu haben in beiden Apotheken und bei Friedr. Bühler, Seifenfabrik b. d. Kirche in Schorndorf.
Paul Voit, Nürnberg.

G. Wibel & Dettling
Maschinenfabrik Schorndorf
empfehlen sich in
Einrichtungen von Sägewerken und Mühlen
sowie
Anlagen von Transmissionen.
Den Landwirten empfehlen wir uns in Anfertigung von
landwirtschaftlichen Maschinen
als: **Futterschneidmaschinen, Dreschmaschinen**
Göpel, Obst-Mahlmühlen & Pressen jeden Systems,
Gölpumpen u. s. w. in gediegenster Ausführung.
Reparaturen
aller Art, auch von landwirtschaftlichen Maschinen anderer Fabriken, werden prompt und billig ausgeführt.
Tüchtige Vertreter gesucht.